

depot. Unserm Vorarbeiter war eines Tages ein aus dem Boden ragender Stein aufgefallen. Eine Grabung an dieser Stelle ergab, dass es der südwestliche Eckstein eines Gebäudefundamentes war. Die Mauerreste lagen direkt unter der Humusdecke und waren bald freigelegt. Die Nordwestecke des kleinen, im Innern nur etwa 3,60 x 4,20 Meter messenden Raumes war nicht mehr vorhanden (*Abb. 17 und Abb. 18*). Die schwach gemörtelten Mauern hatten eine Dicke von nur 70 — 80 cm. Der Eingang befand sich auf der Südseite, wo eine Türöffnung und eine Schwelle festgestellt wurden. Es handelt sich wohl am ehesten um die Fundamentmauern eines Holzbaus, wahrscheinlich um einen Aussichts- oder Wachturm.

Das Innere des Baues wurde 1962 bis auf den Moränengrund ausgegraben und untersucht. Dabei wurden 5 spätromische Münzen gefunden (siehe Kellner, *Die Münzen der Grabung 1962*, Inv. Nr. 7 — 11). Sie lagen in einer dunklen Schicht, die teilweise Brandreste und Kohlen Spuren aufwies, also nicht direkt auf dem Moränenboden, der in einer Tiefe von 50 — 60 cm zum Vorschein kam. Aus Bau II kommen ferner verschiedene Eisenreste, dabei zwei Bruchstücke von kleinen Kellen



Abb. 17. Bau II gegen Osten.